

### Eingesendete Mitteilungen.

Fr. Thuma, Brüx i. B. *Pollicipes conicus* Reuß.

#### Literatur:

- Reuß, Versteinerungen der böhm. Kreideformation pag. 17, Taf. V, Fig. 13.  
 — Geognostische Skizzen II., pag. 216.  
 — Über fossile Lep. pag. 23, Taf. II, Fig. 13.  
 Fritsch und Kafka, Die Crustaceen der böhm. Kreideformation pag. 11 und 12, Fig. 21.  
 Frič, Studien im Gebiete der böhm. Kreideformation. IV. Teplitzer Schichten, pag. 95, Fig. 119.

Seit Fritsch und Kafka die fossilen Crustaceen der böhmischen Kreideformation einer eingehenden wissenschaftlichen Bearbeitung unterzogen haben, ist meines Wissens über eine Carina von *Pollicipes conicus* Reuß nichts wieder publiziert worden, was vermuten läßt, daß Stücke von dieser Art seit Reuß Zeiten nicht wieder gefunden wurden.

Die obgenannten beiden Herren wiederholen nur das, was Reuß seinerzeit über *Poll. con.* schrieb. Von der Klappe von Chotzen, die von Kafka nach Form und Struktur als Rostrum zu *Pollic. conicus* R. gehörig bezeichnet wird, ist eine Abbildung in der bezeichneten Abhandlung nicht gegeben worden.

Um so erfreulicher mußte es sein, eine Carina zu finden, die mit der Reuß'schen Beschreibung und Abbildung von *Poll. con.* gut übereinstimmt. Sie ist um einen Millimeter höher als die Abbildung bei Reuß zeigt.

Die Breite beträgt nicht ganz die Hälfte der Höhe. Der Rücken ist hoch gewölbt und nach beiden Seiten abfallend. Die Biegung oben ist nur mäßig zu sehen, da die Spitze leicht beschädigt ist. Sehr gut erhalten sind die feinen Querringe auf der Oberfläche.

Das Stück liegt auf einem mehr tonigen als kalkigen Mergel.

Fundort: Südlicher Abhang des Borschen, wo sich nächst dem Dorfe Libschitz ein kleiner Kalkbruch befindet, in dem man ab und zu Kalk für Bau- und Düngierzwecke gewinnt.

Ich fand das Stück in dem von den Arbeitern als Abraumschichten bezeichneten Gestein, das auf die Halde geworfen wurde.

Petrographisch unterscheiden sich die Abraumschichten von dem tieferliegenden und zur Kalkgewinnung geeigneten Gestein durch größere Weichheit und größeren Tongehalt. An der Luft zerfallen die Abraumschichten vollständig.

Die zur Kalkgewinnung geeigneten Schichten gehören den Scaphitenschichten (= Frič's Teplitzer Schichten) an. Man findet in denselben alle für die Scaphitenschichten charakteristischen Petrefakten, insbesondere *Spondylus spinosus*, *Exogyra lateralis*, *Ostrea semiplana*, *Terebratula semiglobosa*, *Terebratulina gracilis*, *Rhynchonella plicatilis* sowie zahlreiche, meist schlecht erhaltene Micraster.

Die Abraumschichten, aus denen die Carina von *Poll. conicus* stammt, glaube ich nicht mehr zu den Scaphitenschichten rechnen

zu können. Schon der auffallende Mangel an Brachiopoden, die Kleinheit der zur Rarität gewordenen *Terebratulina gracilis*, deren Vorkommen ich nur in den tiefsten Lagen der Abraumschichten konstatieren konnte, deuten darauf hin.

Gastropoden sind häufig, sowohl an Zahl als an Arten. Auch einige Gymnospermenzweige fand ich in den Abraumschichten. Ob letztere definitiv als zu Frič's Priesener Schichten zu rechnen sind, dürfte erst nach wissenschaftlicher Bearbeitung meiner einige hundert Stücke betragenden Ausbeute aus den Abraumschichten von Libsitz möglich sein.

Erst dann dürfte es auch möglich sein, zu sagen, ob *Pollicipes conicus* Reuß nicht nur in den Teplitzer Schichten (= Scaphitenschichten), sondern auch in den Priesener Schichten vorkommt.

Frič rechnet die Schichten am Sauerbrunnberge, aus welchen das von Reuß beschriebene Stück stammt, zu den Teplitzer (= Scaphiten) Schichten. Allerdings läßt der letzte Passus bei Reuß (siehe pag. 17) die Möglichkeit zu, diese Frage schon als entschieden zu betrachten, denn Frič zählt die Schichten bei Luschitz, in denen Reuß *Pollic. conicus* ähnliche Stücke gefunden hat, zu den Priesener Schichten. Allerdings hat Reuß von seinen Luschitzer Funden, die er als möglich zu *Poll. con.* rechnet, Abbildungen nicht gegeben.

#### Franz Toula. Tiefbohrung bei Preßburg.

Als mich Herr Dr. W. Petrascheck vor einigen Wochen fragte, ob ich nicht gewillt wäre, als Gegenstück zu der „Liesingerbohrung“ Bohrproben von Preßburg zu bearbeiten, stimmte ich zu, nur müsse erst die Bearbeitung von Bohrproben aus Mödling fertiggebracht werden.

Nachdem nun beide Unternehmungen zu Ende geführt sind, will ich im nachfolgenden auch die Ergebnisse der mikroskopischen Durchsichtung der Preßburger Bohrproben bekanntgeben.

Das Bohrloch befindet sich (s. Fig.) bei der zwischen der Bahn nach Budapest und der Fahrstraße nach Weinern liegenden Dynamitfabrik und liegt nahe der genannten Fahrstraße im NO der Stadt, nahe bei dem dort befindlichen Ziegelofen. In der dortigen Ziegelgrube wird „Congerientegel mit 4–5° Einfallen“ verarbeitet.

Die Proben liegen mir in zwei Zusammenstellungen vor, die sich nur dadurch in der Numerierung unterscheiden, daß die in Papiersäcken untergebrachten die oberste wenig mächtige Humusschicht als Nr. 1 mitzählt, während eine in Fläschchen untergebrachte nur die Proben unterhalb numeriert. Beide Zusammenstellungen sind der Probenaufsammlung des Bohrmeisters entnommen und stimmen vollkommen überein.

In den folgenden Profilingaben habe ich die Bezeichnung des Bohrmeisters mit Anführungszeichen angeführt und meinen eigenen Befund daneben gesetzt.